

PROMOTIONSPROJEKTE VON JAN JUNGLAS UND MICHAEL SCHULZE

SEMINAR FÜR AFRIKAWISSENSCHAFTEN, BETREUER: PROF. DR. TOM GÜLDEMANN

„EINE TYPOLOGISCHE STUDIE VON GENUS UND NUMERUS IM KADU“

Jan Junglas

Jan Junglas beschäftigt sich in seinem Promotionsprojekt mit den Numerus- und Genussystemen der Kadu-Sprachen, welche in den Nuba-Bergen im Süden der Republik Sudan beheimatet sind und aus sechs Einzelsprachen bestehend nach aktuellem Erkenntnisstand eine eigene geschlossene Sprachgruppe bilden.

Als gemeinsames signifikantes Merkmal der Kadu-Sprachen sind deren dreiteilige Numerussysteme zu bezeichnen, welche sich erheblich von bekannten zweiteiligen Systemen unterscheiden, wie sie beispielsweise in benachbarten Niger-Kongo-Sprachen, aber auch in indoeuropäischen Sprachen wie dem Deutschen oder Englischen zu finden sind. So besteht in den Kadu-Sprachen die Möglichkeit, aus der (unmarkierten) Grundform eines Nomens je nach Semantik zusätzlich entweder eine Singular- oder eine Pluralform zu bilden. Im Deutschen hingegen zählt der Singular als grundlegende Numerusform, zu welchem einzig dessen Pluralform gebildet werden kann.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Analyse der Numerus- sowie Genussysteme der Kadu-Sprachen, wodurch drei übergeordnete Zielsetzungen realisiert werden sollen. So sollen zum einen neue Erkenntnisse zur Erforschung der grammatischen Kategorien Numerus und Genus sowie deren Interaktion vermittelt und zum anderen zu der historischen Rekonstruktion einer weitestgehend unbekanntem Sprachgruppe beigetragen werden. Darüber hinaus soll ein Beitrag zur Dokumentation einer (zu Teilen) stark bedrohten Sprachgruppe geleistet werden, deren Anzahl an Muttersprachler*innen bedingt durch diverse gesellschaftliche Entwicklungen im Sudan stetig abnimmt.

Da die Datengrundlage zu allen Kadu-Sprachen erweitert werden muss, sind mehrere Feldforschungsaufenthalte im Sudan vorgesehen.

„DAS PROTO-GENUSSYSTEM IM MEL UND SEINE BEDEUTUNG FÜR DAS NIGER-KONGO“

Michael Schulze

Michael Schulze beschäftigt sich in seinem Promotionsprojekt mit den Genussystemen der Mel-Sprachen Sierra-Leones, Guineas und Liberias. Die zehn Mel-Sprachen bilden eine Untergruppe des Niger-Kongo, der größten Sprachfamilie Afrikas. Wie zahlreiche Niger-Kongo-Sprachen verfügen auch die Mel-Sprachen über komplexe Genussysteme, deren Bedeutungsgrundlage nicht Unterscheidungen wie „männlich“ und „weiblich“ ist, sondern vielmehr von Kategorien wie „Menschen“, „Tiere“, „Bäume“ oder „Form von Objekten“ geprägt ist.

Die Dissertation ist als reine Literaturarbeit ohne Feldforschung geplant. Fünf Mel-Sprachen sind gut dokumentiert: die bedeutenden Sprachen Temne und Kisi sowie die kleineren Sprachen Sherbro, Mani und Krim. Auf Grundlage der für diese Sprachen gewonnenen Daten werden im ersten Teil der Arbeit die in diesen Sprachen heute vorhandenen Genussysteme analysiert.

Der Hauptteil der Arbeit beschäftigt sich mit der schrittweisen historisch-vergleichenden Rekonstruktion der protosprachlichen Systeme des Nord- und Süd-Mel, schließlich des Gesamt-Mel durch systematischen Vergleich von Kognaten (verwandten Wörtern). Der Begriff „protosprachlich“ bezieht sich auf die zu erschließenden Vorläufersprachen, aus denen sich die heutigen Mel-Sprachen entwickelt haben.

Die Genussysteme der Mel-Sprachen weisen interessante grammatische Charakteristika auf. Während das Temne (Nord-Mel) ähnlich wie eine Bantusprache (z.B. Swahili) Nominal- und Kongruenzpräfixe (vorangestellte grammatische Elemente) aufweist, finden sich in den Sprachen der Südgruppe sowohl Präfixe als auch Suffixe (nachgestellte Elemente).

Ein wesentliches Ziel der Dissertation ist es, solche scheinbaren Besonderheiten des Mel herauszuarbeiten. Ließen diese sich über das Proto-Mel hinaus auf das Proto-Niger-Kongo zurückführen, so würde sich das Bild der Protosprache deutlich von bisherigen Entwürfen unterscheiden, die von einem bantuähnlichen Präfixsystem ausgehen.

Zu den Autoren:

Jan Junglas und Michael Schulze sind als Doktoranden an das von der DFG geförderte Projekt „Noun classification systems in Africa between gender and nominal declension“ unter der Leitung von Prof. Dr. Tom Güldemann (siehe auch Artikel



© Jan Junglas

im IAAW-Newsletter 3/2018) angebunden. Ihre Promotionsvorhaben stützen sich auf einen im Rahmen des Projekts entwickelten neuartigen Ansatz zur Analyse von Genussystemen, welcher den überkommenen Begriff der „Nominalklasse“ entbehrlich macht (siehe Tom Güldemann und Ines Fiedler. Im Druck. "Niger-Congo 'noun classes' conflate gender with declension"). Beide Arbeiten werden durch ein Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin gefördert.



© Michael Schulze